

Mein erstes US-CAR

Liebe US-Car Freunde,

dieser kurze Bericht ist für jeden, der über ein eigenes US-Car nachdenkt und bisher keine Erfahrung auf diesem Gebiet hat. Der Besitz eines eigenen Amis soll kurz und realitätsnah dargestellt werden. Denn auch ich war vor dem Kauf meines 78er Pontiac Trans Am völlig unerfahren und bin nun, einige Jahre nach dem Kauf, etwas schlauer.

Zunächst einmal scheinen US-Cars die idealen Oldtimer zu sein: Sie sind wartungsfreundlich, bezahlbar in Anschaffung (bis auf die Legenden) und Unterhalt (H-Zulassung vorausgesetzt) und sind einfach herrlich cool! Aus der simplen Technik folgt aber bereits der erste Irrtum: Konsequente Wartung vom Profi ist auch bei einfacher Technik unerlässlich. Auch ich selbst dachte anfangs: Einfach fahren, der Rest passt schon. Aber die Folgen können teuer werden. Nur ein Profi stellt den Vergaser so ein, dass der Motor rund läuft und einem nicht die Haare vom Kopf trinkt. Also immer fachgerecht warten, damit der Spaß erhalten bleibt.

Was ich auch lernen musste: Wenn ich ein altes Auto will, muss ich mit gewissen Unzulänglichkeiten leben. Spiel in der Lenkung? Bei fast allen Amis die Regel. Schwammige Fahrwerke? Na klar, so cruist man eben. Bremsen, die der Motorleistung kaum gewachsen sind? Auch das ist nicht ungewöhnlich. Bitte nicht falsch verstehen: Ein ausgelutschtes Auto ist nicht das, was ich meine. Aber ein neuer Audi A3 fährt eben einfach straffer als ein 67er Oldsmobile Cutlass. Charakter hat jedoch nur einer der Beiden ...

Aus der Technik folgt ein weiterer Punkt, den ich erst begreifen musste: Ein 40-50 Jahre altes Auto war für diese Lebensleistung nie konstruiert. Bewundernswert, wie gut noch viele alte Autos dastehen. Fakt ist aber: Es ist eigentlich immer was zu tun. US-Cars sind eigentlich nie zu 100% trocken, lange Standzeiten lassen Dichtungen zusätzlich verhärten und verstärken Inkontinenz. Man muss einfach akzeptieren, dass man keinen 3jährigen Gebrauchten kauft. US-Car Fahrer wie wir lernen, die Maßstäbe zu verschieben und das Imperfekte zu lieben. Man wird mit der Zeit einfach gelassener. Es erfolgen keine Panikattacken mehr, wenn mal etwas streikt oder unrund klingt.

Und: Ein trockener Stellplatz ist Pflicht, um den Zustand zu erhalten. Nur so ist langjährige Freude mit dem eigenen US-Car möglich. Es zollt der alten Technik zudem Respekt.

Weiterhin eine fachkundige Werkstatt, denn eine jährliche kleine Durchsicht sowie ein Ansprechpartner bei kleinen Wehwehchen des Oldies muss zusätzlich noch sein.

Alles in allem kann man sagen: Es gibt kaum etwas Großartigeres, als einen klassischen Ami sein Eigen zu nennen. Ich möchte daher an jeden appellieren, seinen wie auch immer gearteten US-Traum wahrzumachen. Aber: Bitte legt keine Maßstäbe wie bei Neuwagen an und gönnt Eurem Schatz die Wartung, die er braucht.

Noch viel Freude beim Cruisen!

Euer Philip Busch